



**Alzheimer Forschung
Initiative e.V.**

Pressemappe

„Diagnose Alzheimer – Experten informieren“

**Donnerstag, 20. September, ab 17.00 Uhr im Haus der Technik, Hörsaal A,
Hollestraße 1, 45127 Essen**

„Diagnose Alzheimer – Experten informieren“	2
Zeitplan der Veranstaltung	3
Die Sprecher im Überblick	4
Die Broschüre: „Diagnose-Verfahren bei Alzheimer“	5
Diese Veränderungen deuten auf die Alzheimer-Krankheit hin	6
85 Prozent der Deutschen würden bei Gedächtnisproblemen zum Arzt gehen	7
Zahlen und Fakten zur Alzheimer-Krankheit	8
Alzheimer Forschung Initiative e.V.	9

Kontakt

Dr. Christian Leibinnes
Alzheimer Forschung Initiative e.V.
Kreuzstraße 34, 40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 86 20 66 27 / Fax: 0211 - 86 20 66 11
E-Mail: presse@alzheimer-forschung.de
Internet: www.alzheimer-forschung.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE19 3702 0500 0008 0634 00
BIC: BFSWDE33XXX

Info-Abend im Haus der Technik: „Diagnose Alzheimer – Experten informieren“

Eine Alzheimer-Diagnose ist von einschneidender Bedeutung nicht nur für den Patienten, sondern auch für die Familie und den Bekanntenkreis des Erkrankten. Alle Betroffenen benötigen Informationen. Auch Menschen, die erste Gedächtnisprobleme bei sich oder einem Angehörigen bemerken, haben viele Fragen: Wie kann die Alzheimer-Krankheit diagnostiziert werden? Welche Vorkehrungen müssen für die Zukunft getroffen werden? Wie gehen Patienten und ihre Familie am besten mit der Diagnose um? Und ist Alzheimer eigentlich erblich?

Am 20. September, dem Tag vor dem Welt-Alzheimer-Tag, lädt die gemeinnützige Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI) deshalb nach Essen ein zur Veranstaltung „Diagnose Alzheimer – Experten informieren“. Die Referenten um Prof. Richard Dodel, Chefarzt im Geriatrie-Zentrum Haus Berge, geben praktische Hinweise und verständliche Einblicke in die wichtigsten Themenbereiche der Alzheimer-Diagnose und die Zeit danach.

Beginn der Veranstaltung ist um 17 Uhr im Hörsaal A im Haus der Technik in Essen. TV-Moderatorin und AFI-Botschafterin Okka Gundel wird durch den Abend führen. Um Anmeldung unter 0211 - 86 20 66 0, per E-Mail an info@alzheimer-forschung.de oder per Online-Formular unter www.alzheimer-forschung.de/wat wird gebeten. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.

Die Veranstaltung ist Teil der AFI-Kampagne „#gehzumArzt“. Unter diesem Motto weist die AFI darauf hin, dass jeder einen Arzt aufsuchen sollte, der bei sich eine Verschlechterung des Gedächtnisses feststellt. Es ist wichtig, früh und professionell abzuklären, was der Auslöser der Vergesslichkeit ist, um mögliche Ursachen zu behandeln oder im Falle einer Alzheimer-Erkrankung frühzeitig mit einer Therapie zu beginnen.

Zeit	Ort
Donnerstag, 20. September 2018 17.00 – 20.00 Uhr	Haus der Technik, Hörsaal A Hollestraße 1, 45127 Essen

Einen Flyer zur Veranstaltung finden Sie zum Download unter:
www.alzheimer-forschung.de/wat

Kostenfreies Fotomaterial und Infografiken:
www.alzheimer-forschung.de/presse/fotos-videos/

Zeitplan der Veranstaltung

Donnerstag, 20. September, 17.00 – 20.00 Uhr

16.30 Uhr

Einlass

17.00 Uhr

Okka Gundel

Begrüßung

17.15 Uhr

Prof. Dr. Richard Dodel

„Gedächtnissprechstunde – Wie wird Alzheimer diagnostiziert?“

17.45 Uhr

Privatdozent Dr. Ulrich Finckh

„Vererbung – Ist Alzheimer vorbestimmt?“

18.15 Uhr

Pause

19.00 Uhr

Dr. Dr. Marc Aurel Busche

„Einblick in die Forschung – Alzheimer-Diagnose im Schlaf?“

19.30 Uhr

Detlef Rüsing

„Diagnose Alzheimer – Was nun?“

Ab 20.00 Uhr

Ausklang der Veranstaltung

Die Sprecher im Überblick

Okka Gundel

Journalistin und TV-Moderatorin, bekannt aus der ARD Sportschau, dem ARD Morgenmagazin und den Tagesthemen. Sie engagiert sich seit 2012 als Botschafterin der AFI und lebt mit ihren drei Kindern und ihrem Mann in Köln.



Prof. Dr. Richard Dodel

Prof. Dr. Richard Dodel hat einen Lehrstuhl für Geriatrie am Universitätsklinikum Essen und arbeitet als Chefarzt im Geriatrie-Zentrum Haus Berge in Essen. Bereits im Jahr 2000 erhielt Prof. Dodel eine Projektunterstützung durch die Alzheimer Forschung Initiative für seine Forschung.



Privatdozent Dr. Ulrich Finckh

Privatdozent Dr. Ulrich Finckh ist Facharzt für Humangenetik mit über 20-jähriger Berufserfahrung und leitet gemeinsam mit seiner Frau in eigener Praxis die Sprechstunde für Humangenetik in Dortmund.



Dr. Dr. Marc Aurel Busche

Dr. Dr. Marc Aurel Busche arbeitet am Massachusetts General Hospital und der Harvard Medical School in Boston, USA. Für seine wegweisende Grundlagenforschung wurde er 2016 mit dem Kurt Kaufmann-Preis der Alzheimer Forschung Initiative ausgezeichnet.



Detlef Rüsing

Detlef Rüsing ist Altenpfleger, Pflegewissenschaftler, Publizist und Leiter des Dialog- und Transferzentrum Demenz an der Universität Witten/Herdecke. Dort arbeitet er daran, relevante Forschungsergebnisse in die Behandlungs- und Pflegepraxis zu übertragen.



Die Referenten und die Moderatorin stehen an diesem Abend unentgeltlich zur Verfügung.

Die Broschüre: „Diagnose-Verfahren bei Alzheimer“

Eine verlässliche Alzheimer-Diagnose ist aufwendig und kann nur von einem Arzt gestellt werden. Studien zeigen, dass die Alzheimer-Krankheit oft erst in einem fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert wird, weil die Betroffenen zu spät zum Arzt gehen. Eine Behandlung wird so erschwert, denn die Medikamente wirken am besten zu Beginn der Krankheit. Die überarbeitete Broschüre „Diagnose-Verfahren bei Alzheimer – Ärztliche Tests im Überblick“ von der gemeinnützigen Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI) klärt über die nötigen Untersuchungen auf und möchte die Angst vor einem Arztbesuch nehmen. Die Broschüre kann kostenfrei bestellt werden unter der Telefonnummer 0211 - 86 20 66 0 oder über die AFI-Webseite www.alzheimer-forschung.de/diagnoseverfahren.

Die einzelnen Untersuchungsschritte werden in der Broschüre genau erklärt. Dazu gehören das Arztgespräch, standardisierte Gedächtnistests, die körperliche Untersuchung und die Analyse der Laborwerte. Auch bildgebende Verfahren wie die Computertomographie (CT) oder die Magnetresonanztomographie (MRT) werden beschrieben. Ebenfalls thematisiert wird die Liquordiagnostik, die zwar noch nicht zur Basisdiagnostik gehört, aber im stationären Rahmen immer häufiger Anwendung findet. Praktische Tipps helfen Patienten und Angehörigen, den Arztbesuch besser vorzubereiten.

Bestellinformation: Die Broschüre „Diagnose-Verfahren bei Alzheimer – Ärztliche Tests im Überblick“ kann kostenfrei bestellt werden bei der Alzheimer Forschung Initiative e.V., Kreuzstr. 34, 40210 Düsseldorf; Telefonnummer 0211 - 86 20 66 0; Webseite: www.alzheimer-forschung.de/diagnoseverfahren.

Diese Veränderungen weisen auf die Alzheimer-Krankheit hin

Jedes Jahr werden 200.000 Menschen mit der Volkskrankheit Alzheimer diagnostiziert. Insgesamt 61 Prozent der über 70-Jährigen treibt die Sorge vor der Alzheimer-Krankheit um. Das ergab eine repräsentative Umfrage des Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag der gemeinnützigen Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI). Die AFI informiert deshalb über Symptome, die auf eine Erkrankung hinweisen können:

- Gedächtnislücken
- Schwierigkeiten beim Planen und Problemlösen
- Probleme mit gewohnten Tätigkeiten
- Räumliche und zeitliche Orientierungsprobleme
- Wahrnehmungsstörungen
- Neue Sprach- und Schreibschwäche
- Verlegen von Gegenständen
- Eingeschränktes Urteilsvermögen
- Verlust von Eigeninitiative und Rückzug aus dem sozialen Leben
- Persönlichkeitsveränderungen, Stimmungsschwankungen ohne erkennbaren Grund

Abzugrenzen sind die Symptome von normalen altersbedingten Veränderungen:

- Namen oder Verabredungen werden kurzfristig vergessen, später aber wieder erinnert
- Zerstreuung, wenn viele Dinge gleichzeitig anstehen
- Gelegentlicher Hilfebedarf beim Umgang mit anspruchsvollen Alltagsanforderungen, zum Beispiel dem Programmieren des Fernsehers
- Sich dann und wann im Wochentag zu irren und es später zu merken
- Verändertes oder verringertes Sehvermögen, zum Beispiel aufgrund von Linsentrübung
- Ab und zu nicht das richtige Wort zu finden
- Dinge hin und wieder zu verlegen und dann wiederzufinden
- Eine unüberlegte oder schlechte Entscheidung zu treffen
- Sich manchmal überfordert zu fühlen durch Anforderungen bei der Arbeit, in der Familie oder durch soziale Verpflichtungen
- Irritation, wenn geregelte Alltagsabläufe geändert oder unterbrochen werden

Grundsätzlich gilt: Wer sich Sorgen um sein Gedächtnis macht, sollte immer einen Hausarzt aufsuchen. Denn nur durch eine medizinische Untersuchung kann der Arzt feststellen, was die Ursache von Gedächtnisproblemen ist. Eine Selbstdiagnose ist nicht möglich. Im Falle einer Alzheimer-Erkrankung sollte möglichst frühzeitig mit einer Therapie begonnen werden. Die Medikamente, die den Verlauf verzögern können, wirken am besten zu Beginn der Krankheit.

Repräsentative Umfrage zum Welt-Alzheimer-Tag: 85 Prozent der Deutschen würden bei Gedächtnisproblemen zum Arzt gehen

Bei Gedächtnisproblemen sind die Deutschen sensibilisiert: 85 Prozent würden bei einer deutlichen Verschlechterung ihrer Gedächtnisleistung einen Arzt aufsuchen. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage im Auftrag der gemeinnützigen Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI) anlässlich des Welt-Alzheimer-Tags am 21. September. Insgesamt 51 Prozent würden auf jeden Fall zum Arzt gehen, weitere 34 Prozent würden wahrscheinlich einen Arzt aufsuchen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Entschlossenheit Gründe hat: die Sorge, selbst an Alzheimer erkranken zu können, die Nähe zu Alzheimer-Erkrankten in der eigenen Familie sowie der Informationsstand. So würden 64 Prozent derjenigen, die sich sorgen, selbst an Alzheimer zu erkranken, bei einer Verschlechterung ihres Gedächtnisses unbedingt einen Arzt aufsuchen. Bei Personen, die aus der eigenen Familie Fälle von Alzheimer kennen, sind es 65 Prozent, bei Menschen, die sich über die Alzheimer-Krankheit gut informiert fühlen, 60 Prozent.

Zum bevorstehenden Welt-Alzheimer-Tag rät die AFI unter dem Motto „#gehzumArzt“: Wer sich Sorgen um sein Gedächtnis macht, sollte immer einen Hausarzt aufsuchen. Denn es kann nur im Rahmen einer ärztlichen Untersuchung festgestellt werden, was die Ursache von Gedächtnisproblemen ist. Eine Selbstdiagnose ist nicht möglich.

Alzheimer ist mit deutschlandweit rund 1,2 Millionen Patienten eine Volkskrankheit und die häufigste Form der Demenz. Jedes Jahr werden etwa 200.000 Menschen mit der bislang unheilbaren Erkrankung diagnostiziert. Der größte bekannte Risikofaktor ist das Alter.

Quelle: Eine repräsentative Umfrage der Alzheimer Forschung Initiative e.V., durchgeführt vom Institut für Demoskopie Allensbach bei 1.271 Personen ab 16 Jahren.

Zahlen und Fakten zur Alzheimer-Krankheit

Die Alzheimer-Krankheit ist eine fortschreitende, degenerative und unheilbare Gehirnstörung. Ihre Ursachen sind immer noch unbekannt. Wissenschaftler gehen jedoch davon aus, dass die Krankheit eher auf einer Reihe miteinander verbundener Störungen beruht als auf einem einzelnen Leiden. Zu den Symptomen gehören Gedächtnisverlust, Verlust der Sprachfähigkeit und des Urteilsvermögens, weitgehende Veränderungen der Persönlichkeit sowie starke Stimmungsschwankungen.

- **20,6 Prozent der deutschen Bevölkerung ist älter als 65 Jahre.** Insgesamt sind das rund 16,5 Millionen Menschen. Für das Jahr 2030 rechnet man mit einem Anstieg dieser Altersgruppe auf 26,3 Prozent, das entspricht 23 Millionen Menschen.
- **Alzheimer ist eine unheilbare Gehirnerkrankung.** Zellen bestimmter Gehirnregionen funktionieren zunächst nicht mehr und sterben schließlich ab. Die Alzheimer-Krankheit ist die am weitesten verbreitete Ursache einer Demenz (ca. zwei Drittel aller Demenzen sind Alzheimer).
- **Es gibt Medikamente, die den Krankheitsverlauf zeitweilig aufhalten und verzögern können.** Daher ist es wichtig, die Krankheit bereits in einem frühen Stadium zu diagnostizieren, wenn der Patient noch weitgehend selbständig leben kann.
- **Jedes Jahr erkranken 200.000 Menschen in Deutschland an Alzheimer.** Man schätzt, dass in Deutschland 1,2 Millionen Alzheimer-Patienten leben.
- **Über 95 Prozent der Erkrankten sind jenseits des 65. Lebensjahres.** Das Risiko einer Erkrankung steigt mit zunehmendem Alter. Man geht davon aus, dass es bei der Bevölkerung über 65 alle fünf Jahre zu einer Verdopplung der Alzheimer-Erkrankung kommt. So leidet mindestens jeder vierte Mensch über 85 Jahren an dieser Krankheit.
- **Zwei Drittel der Demenz-Kranken leben zu Hause und werden durch Angehörige gepflegt.**
- **Die durchschnittliche Krankheitsdauer beträgt sieben Jahre.**

Quellen u.a.: Statistisches Bundesamt; Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; DGPPN; Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie; Psychotherapie und Nervenheilkunde; IGSF-Institut für Gesundheits-System Forschung

Alzheimer Forschung Initiative e.V.

Die Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI) ist ein gemeinnütziger Verein, der das Spendenzertifikat des Deutschen Spendenrats e.V. trägt. Die AFI unterstützt mit Spendengeldern die Alzheimer-Forschung und klärt Betroffene sowie die Öffentlichkeit über die Alzheimer-Krankheit auf. Der Verein wurde 1995 nach dem Vorbild der Bright Focus Foundation (BFF) aus den USA gegründet und ist rechtlich eigenständig. Die AFI kooperiert im Rahmen der Forschungsförderung mit Organisationen in den Niederlanden und Frankreich.

Der Verein fördert Projekte in der klinischen Alzheimer-Forschung sowie in der Ursachen- und Diagnoseforschung. Jeder Forscher einer deutschen Universität oder eines öffentlichen Instituts kann einen Antrag auf Fördermittelvergabe stellen. Über die jährliche Vergabe der Fördermittel entscheidet der Wissenschaftliche Beirat der AFI. Seit der Gründung konnten bisher 230 Forschungsaktivitäten mit über 9,2 Millionen Euro unterstützt werden.

Ein weiteres Anliegen der AFI ist die Information Betroffener, Angehöriger und der Öffentlichkeit über die Alzheimer-Krankheit. Deshalb bietet die AFI kostenlose Beratung und Informationsbroschüren zu verschiedenen Aspekten der Krankheit an.

Die Alzheimer Forschung Initiative investiert in die Zukunft. Öffentliche Aufklärung und die Förderung qualifizierter Projekte in der Alzheimer-Grundlagenforschung bieten langfristige Perspektiven für eine Zukunft ohne Alzheimer. Langfristige Ziele erfordern vorausschauendes Handeln. Darum gründete der Verein 2009 eine eigene Stiftung. Die Stiftung Alzheimer Initiative gemeinnützige GmbH (SAI) bietet die Möglichkeit attraktiver Investitionen, beispielsweise in Form einer Zustiftung oder eines Stifterdarlehens. Sämtliche Erträge kommen der Forschungsförderung und Aufklärungsarbeit der AFI zugute.

Überblick über alle geförderten Projekte:

www.alzheimer-forschung.de/forschung/forschungsprojekte

Überblick über alle Broschüren:

www.alzheimer-forschung.de/alzheimer/broschueren-downloads